

Jubilate 2009 Johannes 15, 1-8

- 1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.
- 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.
- 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.
- 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.
- 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.
- 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen.
- 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.
- 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen

Liebe Gemeinde,

Ich bin der Weinstock. Ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, bringt viel Frucht. In dieser Frühlingszeit, wo alles sprosst und grünt und blüht, ist das ein wunderbares Bild von Fruchtbarkeit und Fülle.

Fülle und funktionierendes Leben: ein Weinstock auf einem sonnenbeschienenen Berg, ein edles Gewächs, wird gehegt und gepflegt, damit man später die Reben ernten und viele Früchte hat. Weintrauben und das edelste aller Getränke: Wein. Und es ist ein Bild davon, dass alles im Leben zusammenhängt: die Reben wachsen und reifen, wenn sie am Weinstock sind, die Trauben werden süß und saftig, wenn sie alle an der Rebe sitzen. Keine Traube kann allein werden.

Nun wird das Bild deutlicher: die Reben hängen in voller Reife am Weinstock und der Gärtner kann sich auf eine reiche Ernte freuen..er pflegt die, damit sie noch besser werden..... und die Reben, die abgeknickt sind, die die Verbindung verloren haben zum Weinstock, die schneidet der Gärtner ab und wirft sie ins Feuer.... damit die ganze Kraft in die guten Reben gehen kann. Das ist alles logisch für jeden, der die Natur kennt.

Ein wunderschönes Bild. Aber plötzlich nicht mehr einfach nur ein Naturbild. Jesus sagt: Ich bin der Weinstock. Ihr seid die Reben. Und Gott ist der

Weingärtner. Da ist es erst einmal aus mit der Idylle. Wenn man dieses Gleichnis rein äusserlich interpretiert.....

Kommt die Frage: was ist, wenn ich einmal nicht in der Lage bin, viele gute Früchte zu bringen, werde ich dann verworfen und ins Feuer geworfen?? Das wäre keine so richtig rosige Aussicht.

..... Die Gefahr ist da. Wenn wir das nur als äusseres Bild betrachten, müsste man die Menschen sortieren wie die schlechten und guten Trauben... die einen gedeihen und bringen viel Frucht... die anderen werden ins Feuer geworfen....das hat wörtlich verstanden in früheren Jahrhunderten bis zum Scheiterhaufen geführt.....

Aber Jesus sagt: Bleibt in mir wie ich in euch bin. Nicht an. Es ist das Bild eines grossen Zusammenhangs. Ein inneres Bild der inneren Glaubenswelt. Und dann sieht alles schon ganz anders aus. Dann ist es ein Bild, das uns einreicht in den natürlichen Zusammenhang des Seins.

Ich bin der Weinstock. Ihr seid die Reben. Und wer in mir bleibt und ich in ihm, bringt viel Frucht.

Jesus ist der Weinstock in mir. Er ist der Vermittler. Weil Gott für uns so schwer fassbar ist. Und da, wo ich mit ihm verbunden bin, durch ihn und über ihn als ein Vermittler mit der Quelle des Lebens, dem Ursprung des Seins.... das geht es mir gut. Da kann ich wachsen und gedeihen und Gott reinigt mich von allem, was mich vom Leben abhält. Wenn ich mit mir in Kontakt bin und so auch mit dem Weinstock in mir und ich in ihm, weil alles zusammenhängt.... Man kann nicht eine Traube allein sein. Das geht nicht. Ich bin mit dem Leben verbunden, der Quelle des Lebens. Und wenn ich so in Kontakt bin, dann gibt es Momente, wo alles im Gleichklang des Lebens schwingt und die Dinge gelingen: so als ob ich viele gute Früchte ernte (oder Gott). Und Jesus verspricht sogar: wenn ihr so verbunden seid mit mir, dann könnt ihr bitten, um was ihr wollt und es wird euch widerfahren. Ein grosses Versprechen, das ich nur so verstehen kann, dass es Momente gibt, wo sich alles fügt und wird und dann sogar meine grössten Bitten in Erfüllung gehen.

Dann kann ich auch geduldig sein mit meinen Mitmenschen. Da kann ich barmherzig mich selbst annehmen und lieben. Da fühle ich in Verbindung mit dem Leben, was ich brauche und was andere brauchen. Da kann ich die Welt mit Gottes Augen sehen und glauben und lieben und hoffen. Jesus wurde einmal gefragt, was das höchste Gebot sei also was sind reife wunderbare Früchte. Und er sagte: Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst.

Auf die Art gibt es viele sonnenreife Früchte: Ideen, um das Leben zu gestalten. Hoffnung für die Zukunft. Liebe zu mir und den Menschen, auch wenn wir uns manchmal ärgern, auch wenn ich nicht vollkommen bin.....weil es eine Schwingung gibt, die mir sagt: wir sind alle Trauben und Reben an einem Weinstock, also auch alle untereinander verbunden. Man kann nicht eine Traube allein sein.

Bleibt in mir so wie ich in euch bin. Wie eine Rebe keine Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht IN mir bleibt. Realistisch ist, dass es auch die verdorrten Trauben gibt, die Reben, die keine Früchte bringen und die Momente, wo nichts gelingt und meine Bitten nicht in Erfüllung gehen....

Da, wo ich mich von meinem Ursprung entferne ... wo ich nicht in Kontakt bin mit mir, und verbunden durch den Weinstock mit der Quelle des Lebens, wo etwas abgeknickt, abgeschnitten ist.... und sich etwas verselbständigt alte Geschichten, Gewohnheiten, frühe Verletzungen und ungute Gedanken wo etwas in mir ein Eigenleben führt, was ich nicht in den Griff bekomme, was nicht in Verbindung steht mit einer lebensfördernden Energie... kann vieles kaputtgehen, gelingt nichts ... ich komme nicht klar mit meinen Mitmenschen, nicht einmal mit mir selbst ... ich komme nicht heraus aus meinen Mustern und drehe mich im Kreis tief im Innersten wissen wir alle selbst, wo unsere verdorrten, im Keim erstickten Trauben hängen.....

Und was wird daraus? Das Bild vom Weinstock sagt: Manchmal kommt der Gärtner und entfernt die faulen Früchte, holt die verdorrnde Energie aus uns heraus und wirft sie ins Feuer, wo sie nichts mehr anrichten kann. Das Bild vom Gärtner, der die Reben entfernt, die keine Frucht bringen, wirkt plötzlich nicht mehr bedrohlich, sondern eher heilerisch: Gott ist so wie ein Arzt, der eine entzündete Stelle entfernt oder ein Heiler, der fremde, negative oder alte Energie entfernt oder wie der, der uns unsere Sünden (wie wir sagen), unsere faulen Früchte vergibt und uns von dem löst, wo wir uns selbst nicht erlösen können..... damit wir nicht noch selbst anfangen zu faulen.....oder zu verdorren.....es ist alles dasselbe.

Es ist ein Bild auch der Befreiung von dem, wovon ich mich selbst nicht befreien kann.... und das alles, damit die sonnenreifen Trauben mehr Kraft bekommen .. und damit ich wieder den Weinstock, die Lebensquelle spüren und mit ihr verbunden sein kann.

Ich bin der Weinstock. Ihr seid die Reben. Und wer in mir bleibt und ich in ihm, bringt viel Frucht. Unsere Aufgabe ist es, dieses Bild zu verstehen und die Möglichkeiten anzunehmen, die uns hier angeboten werden. Es ist ein barmherziges Bild des inneren Menschen, der viele reife Früchte bringt, wenn er schwingt in Zusammenhang des Seins. Wenn er verbunden ist mit der Quelle des Lebens, sinnbildlich für uns: am Weinstock Jesus hängt, der unser Vermittler ist ... und so am rechten Ort ist, da, wo ich hingehöre und mit Sonne und Regen und der Pflege des Gärtners blühe und gedeihe und endlich meinen Teil beitrage, indem ich die Früchte hervorbringe, die das alles eben hervorbringt und sich mir die ganze Fülle des Lebens öffnet. Und es ist auch ein barmherziges Bild des inneren Menschen, der darauf hoffen kann, dass der

Gärtner ihn auch sieht da, wo er nicht verbunden ist mit dem Leben und ihn befreit von verdorrten Reben oder faulen Trauben - von dem, wovon er sich selbst nicht befreien kann und das ins Feuer wirft, damit es keine Macht mehr über ihn hat.

Gott gebe uns beides. Amen